

IST Stand Analyse

**Berufs- und Studienorientierung (BOSTO)
an den Schulen im Landkreis Nordsachsen
im Schuljahr 2013/2014**

01.04.2014

Koordinierungsstelle Berufs-
und Studienorientierung



www.landkreis-nordsachsen.de
Seite 1

Übersicht

- | | | |
|---|-------------------------------------|----------|
| 1 | Untersuchungsdesign | Seite 3 |
| 2 | Stand der Konzeptentwicklung | Seite 5 |
| 3 | Schwerpunkte der BO/StO | Seite 7 |
| 4 | Kooperationsbeziehungen | Seite 20 |
| 5 | Wünsche und Bedarfe der Schulen | Seite 30 |
| 6 | Hauptprobleme aus Sicht der Schulen | Seite 33 |
| 7 | Berufliche Schulzentren | Seite 35 |



1 Untersuchungsdesign

- leitfadengestützte Interviews
- Gesprächsdauer 1 bis 2 Stunden
- Gesprächspartner i.d.R. verantwortliche Fachkraft für BOSTO, SchulleiterIn
- qualitative Auswertung unter Einbeziehung quantitativer Aspekte
- Quellen: Gesprächsleitaden, Homepages der Schulen, SWOT- Analyse

Ausschöpfungsquote der Schulbefragungen

Status	Schulart	Anzahl in Nordsachsen	befragte Schulen	Ausschöpfungsquote
Schulen in öffentlicher Trägerschaft	Schulen zur Lernförderung	4	4	100%
	Oberschulen	14	13	93%
	Gymnasien	6	6	100%
	Gesamt Schulen in öffentlicher Trägerschaft	24	23	96%
Schulen in freier Trägerschaft	Schule für Erziehungshilfe	1	1	100%
	Oberschulen	2	1	50%
	Gesamt Schulen in freier Trägerschaft	3	2	67%
Gesamt		27	25	93%


2 Stand der Konzeptentwicklung

Schulart	befragte Schulen gesamt	Konzept vorhanden	
		ja	nein
Gymnasien	6	5	1
Oberschulen	14	14	0
Förderschulen	5	3	2
Gesamt	25	22	3

- Verwendung des Konzeptes als *internes Material* der Schulorganisation
- 11 Schulen veröffentlichen parallel zum Konzept *zentrale Angebote und Termine auf der schul-eigenen Homepage*



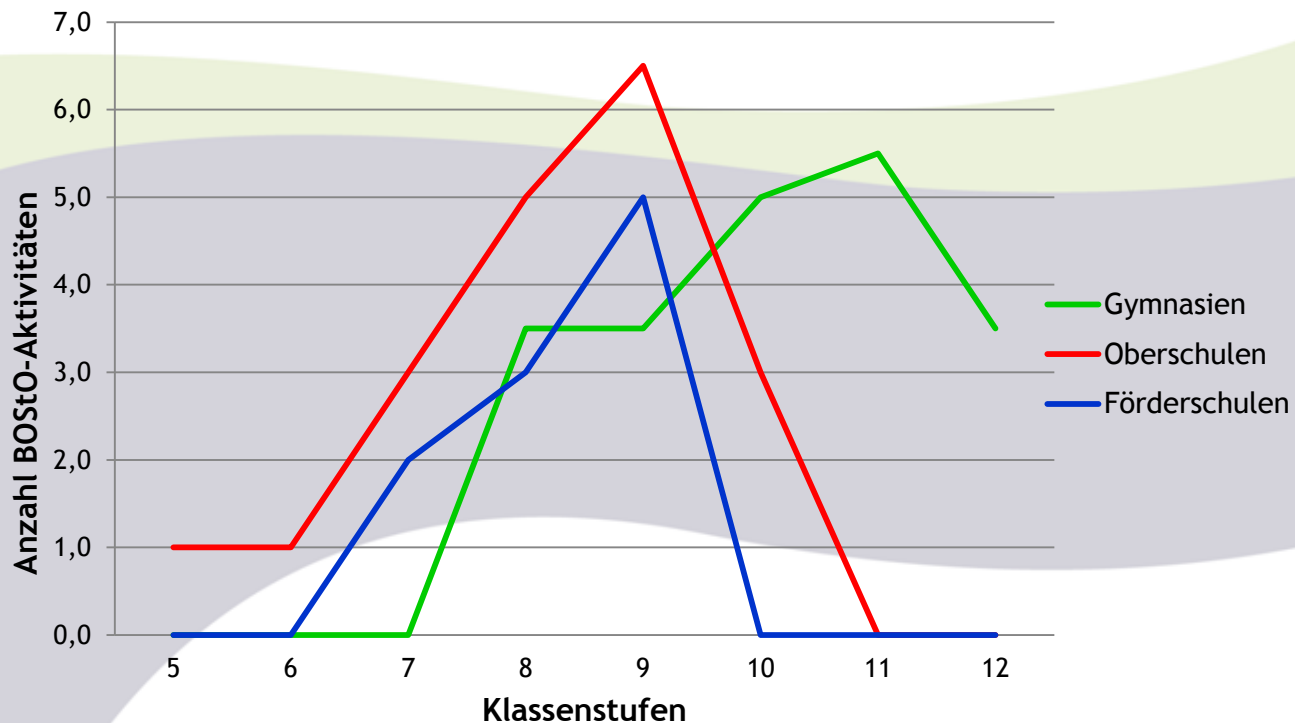
2 Stand der Konzeptentwicklung

- 5 Oberschulen gaben an, dass das BO-Konzept überarbeitet werden muss
-  Problem: inhaltliche und zeitliche Umsetzung, fehlende personelle Ressourcen
- kein einheitliches Qualitätsverständnis von Konzeptarbeit analog der sächsischen Strategie BO/StO
 - Bestandaufnahme der BO/StO- Maßnahmen
 - Schuljahresspezifische Arbeitspläne
 - zielorientierte Konzeptarbeit



3 Schwerpunkte der Berufs- und Studienorientierung

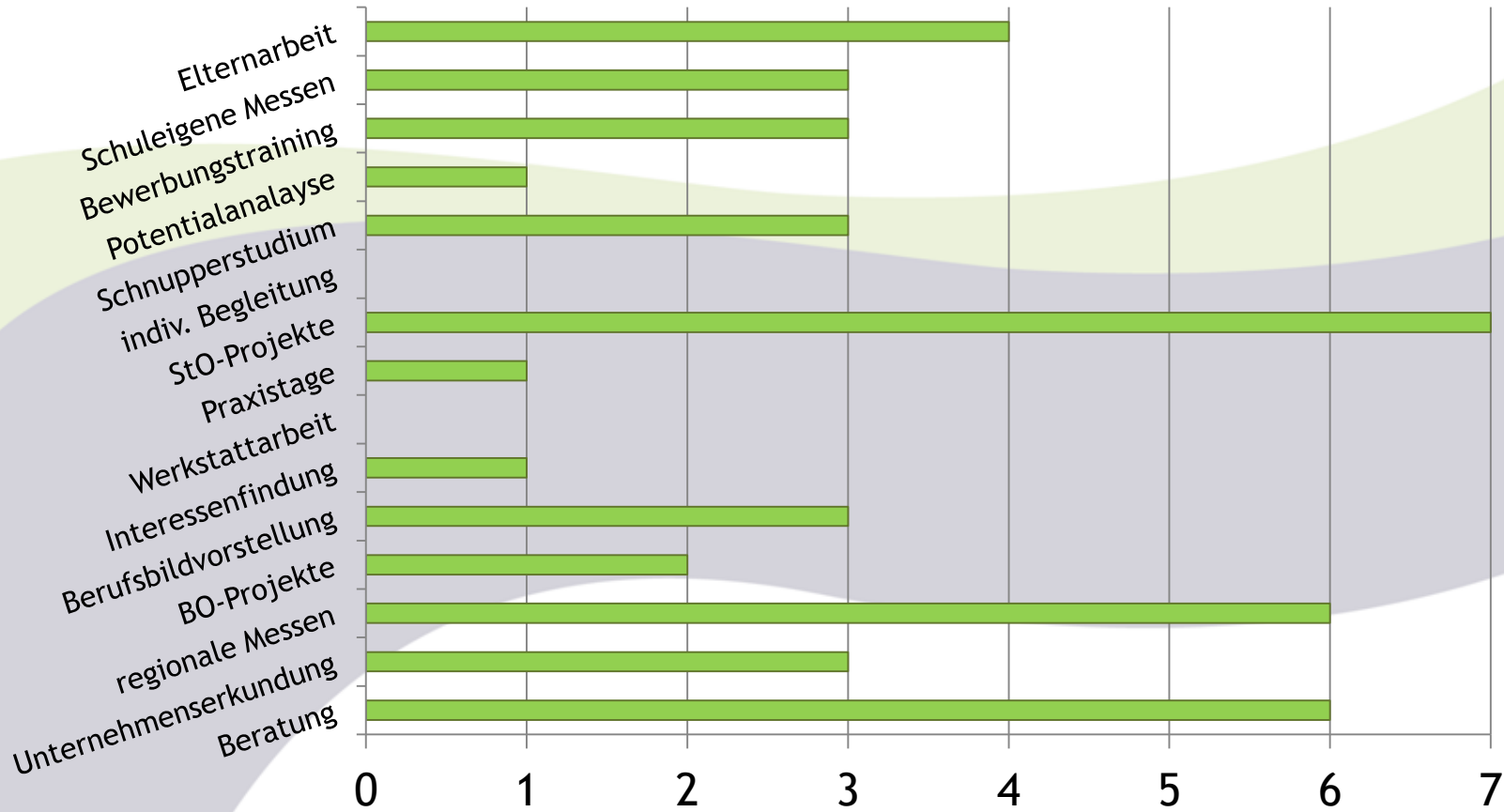
Aktivitäten nach Schularten (Median)





3 Schwerpunkte der Berufs- und Studienorientierung

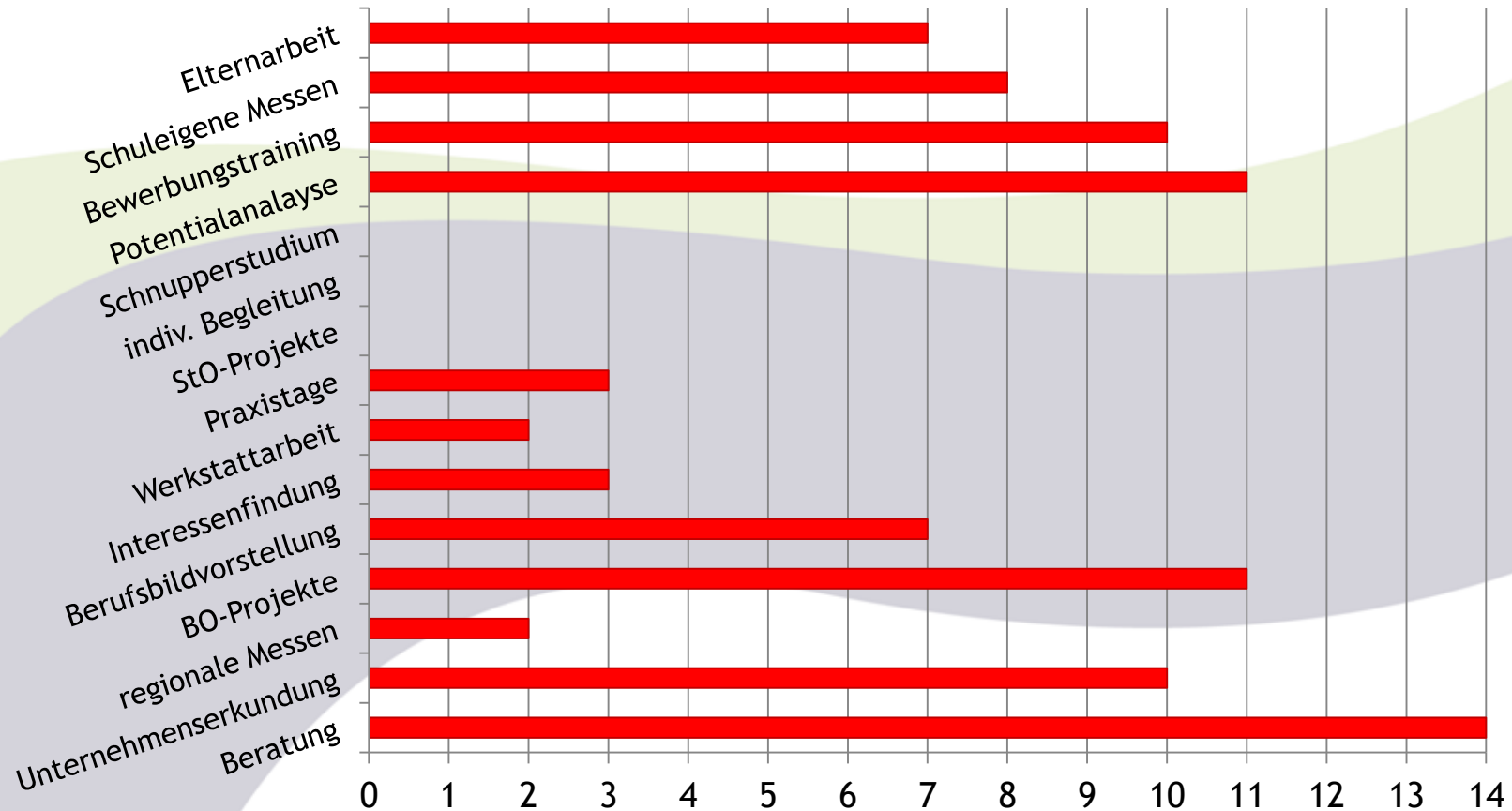
Angebot an Aktivitäten (6 befragte Gymnasien)





3 Schwerpunkte der Berufs- und Studienorientierung

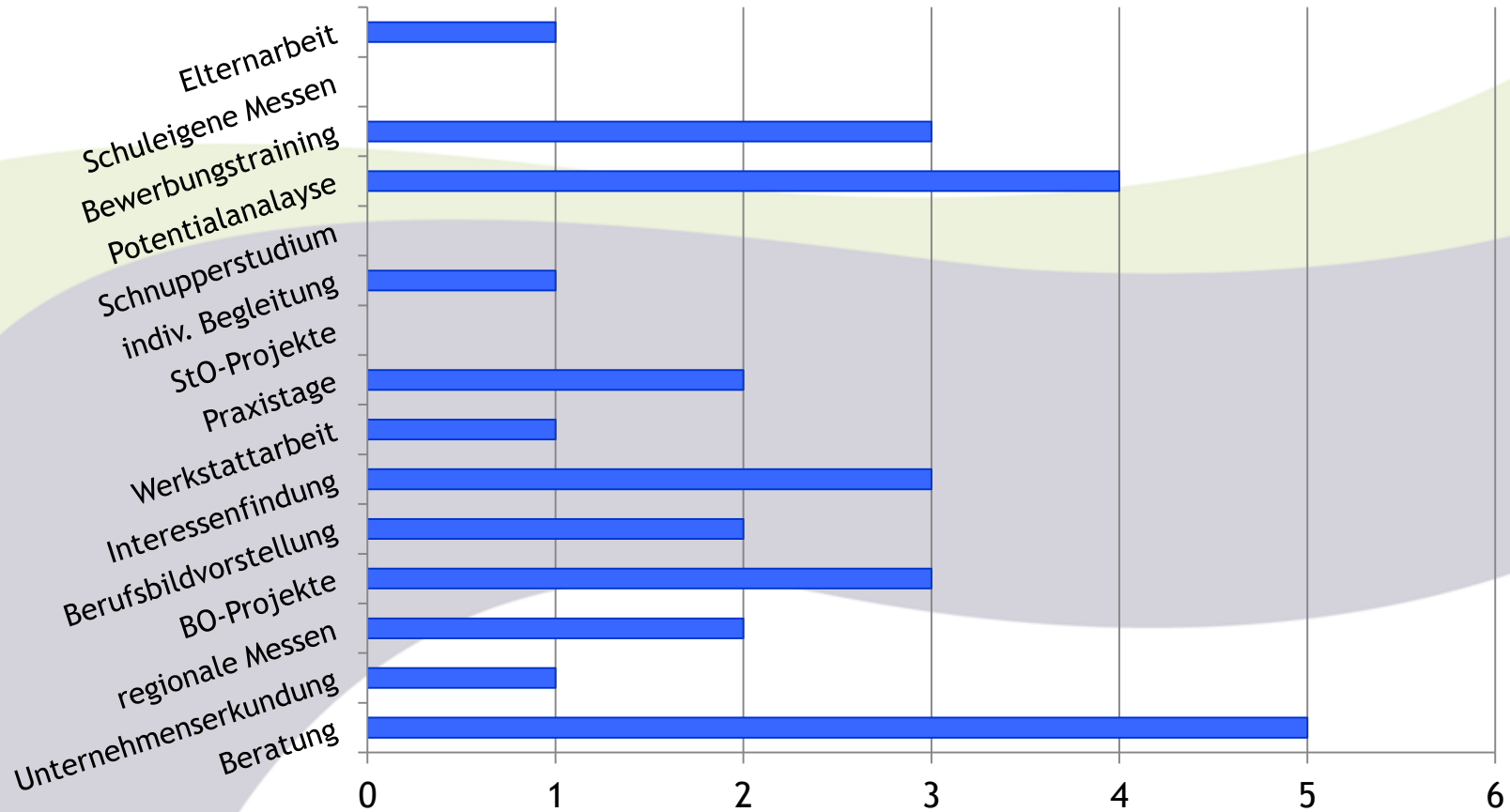
Angebot an Aktivitäten (14 befragte Oberschulen)



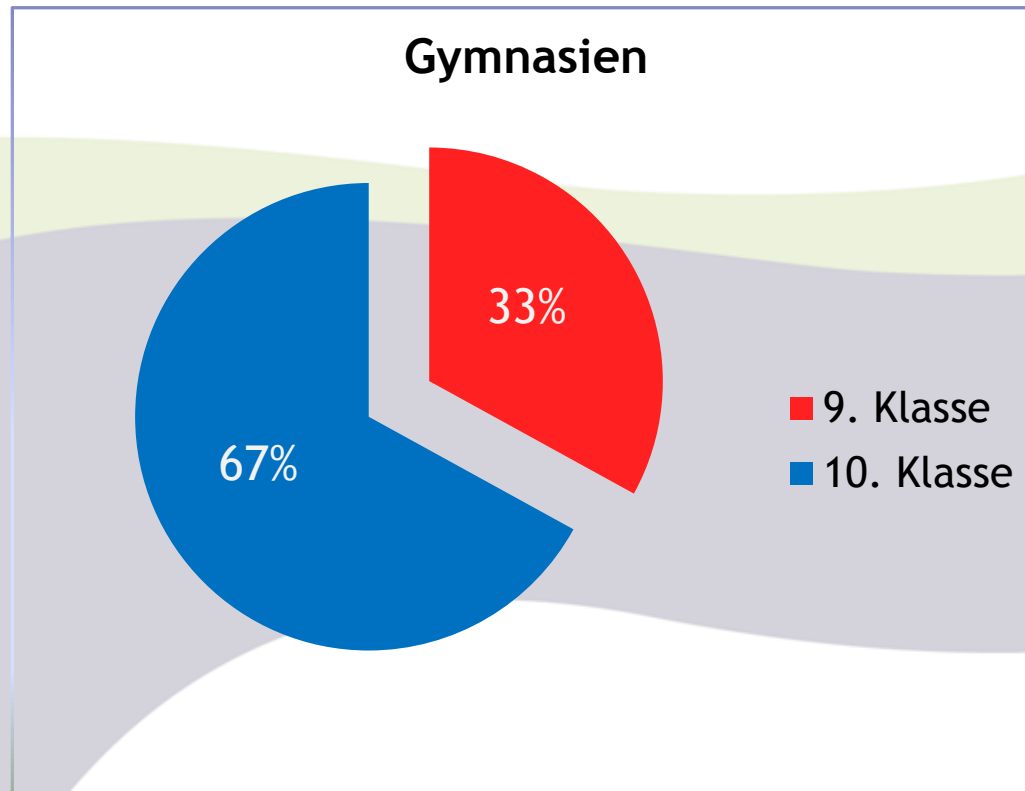


3 Schwerpunkte der Berufs- und Studienorientierung

Angebot an Aktivitäten (5 befragte Förderschulen)

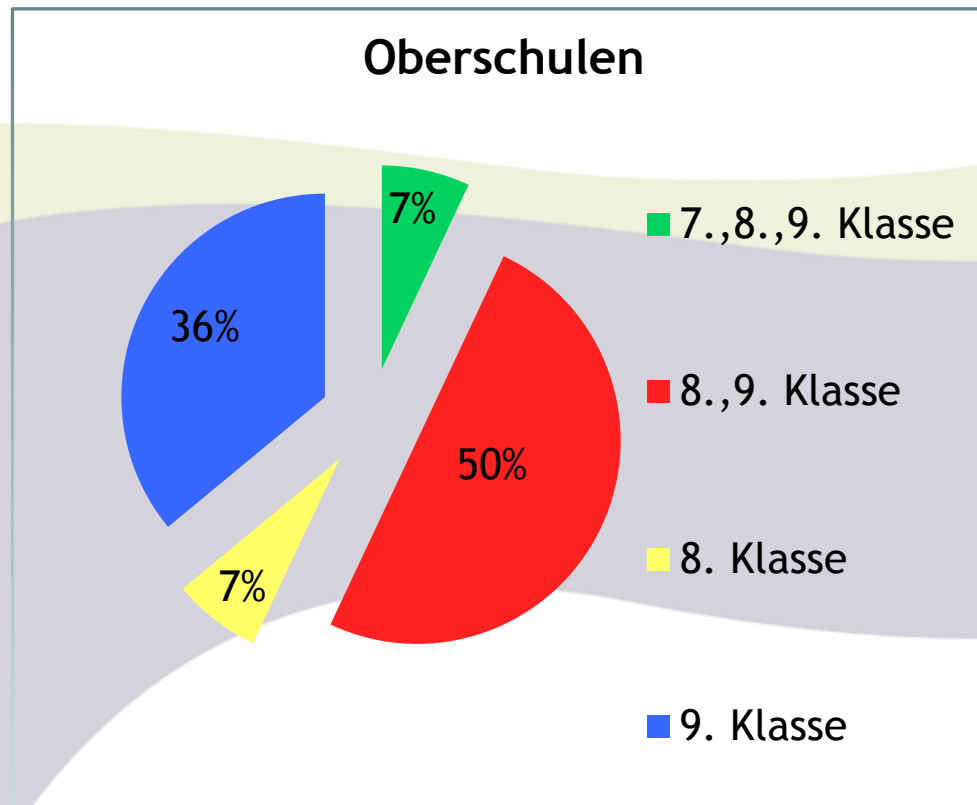


3 Schwerpunkte der Berufs- und Studienorientierung Schülerbetriebspraktikum (Verteilung in den Klassenstufen)



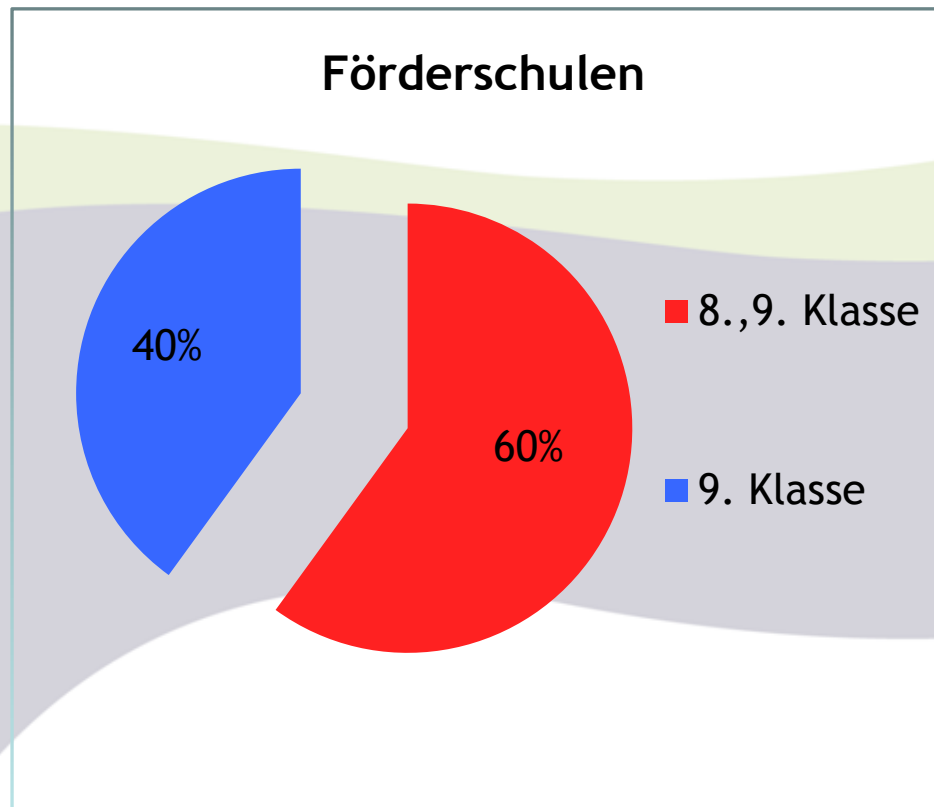


3 Schwerpunkte der Berufs- und Studienorientierung Schülerbetriebspraktikum (Verteilung in den Klassenstufen)





3 Schwerpunkte der Berufs- und Studienorientierung Schülerbetriebspraktikum (Verteilung in den Klassenstufen)





3 Schwerpunkte der Berufs- und Studienorientierung

Schülerbetriebspraktikum

Zusammenfassung:

- jede Schule entscheidet selbst über Anzahl und Verteilung und Termine der Betriebspraktika (Festlegung am Schuljahresbeginn im Schuljahresplan entsprechend der gesetzlichen Vorgaben)
- in der Mehrzahl eigenverantwortliche Suche durch die Schülerinnen und Schüler
- Unterstützung bei der Praktikumssuche erfolgt bei Bedarf durch die Schule (Praktikumsleiter der Schule) oder auch Projektträger z.B. Fit for Life und MINT individual



3 Schwerpunkte der Berufs- und Studienorientierung

Schülerbetriebspraktikum

Zielvorgaben für das Praktikum:

- Kennen lernen des gewählten Berufsbildes
- Berufsalltag erleben
- Dokumentation (Anlegen einer Praktikumsmappe)
- konkrete Aufgabenstellungen (Belegarbeit, Vortrag, Präsentation, Wandzeitungen,...)

Vorbereitung im Unterricht:

- Erstellung der Bewerbungsunterlagen, Bewerbungstraining
- Belehrungen
- Arbeitsaufträge
- Informationen zum gewählten Berufsbild



3 Schwerpunkte der Berufs- und Studienorientierung

Schülerbetriebspraktikum

Durchführung:

- Praktikumsbetreuung durch die Schule
- Erledigung der konkreten Aufgabenstellungen durch die Schülerinnen und Schüler

Auswertung und Nachbereitung:

- im Unterricht (Feedbackbögen, Praktikumseinschätzungen)
- Ergebnispräsentationen

✓ Hinweis von einigen Schulen:

Zusätzlich Angebote für freiwillige Praktika in den Ferien durch Unternehmen sind vorhanden.



3 Schwerpunkte der Berufs- und Studienorientierung

Schülerbetriebspraktikum

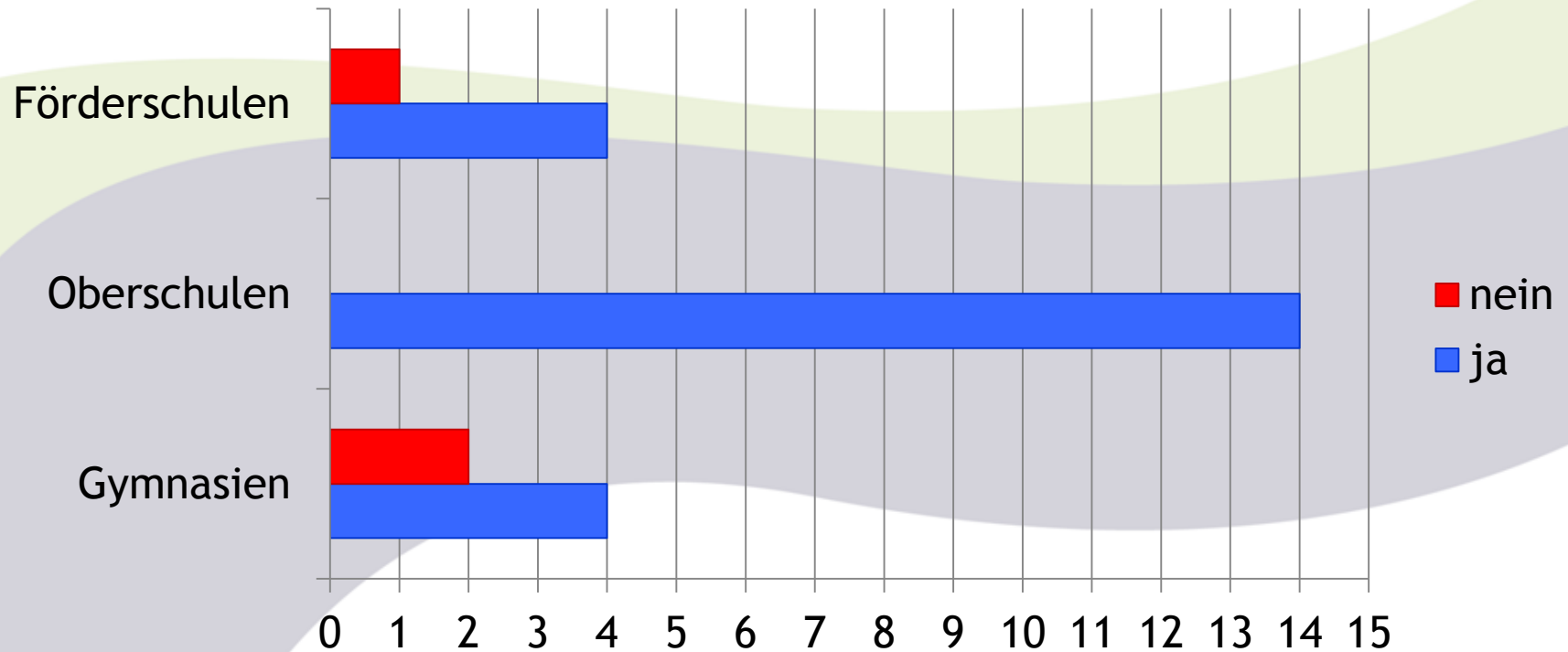
Potential:

- stärkere Einbeziehung von dokumentierten Erkenntnissen hinsichtlich Berufswünschen, Interessen, Neigungen, Kompetenzfeststellungen, Potentialanalysen bei der Praktikumsplatzsuche
- stärkere Einbeziehung der Eltern in den Prozess der Praktikumsuche
- zeitnahe Auswertung und Information von Ergebnissen aus Potentialanalysen, Kompetenzanalysen etc. an die Eltern
- stärkerer Vergleich zwischen Praktikumsvorschlag des Schülers, seinen Überlegungen zur Berufswahl und vorhandenen Testergebnissen
- noch stärkere Einbeziehung ortsansässiger regionaler Unternehmen und Aufbau von direkten Kooperationen Schule und Wirtschaft (Bedarfe der Unternehmen erfassen)



3 Schwerpunkte der Berufs- und Studienorientierung

Einsatz Berufswahlpass an den befragten Schulen





3 Schwerpunkte der Berufs- und Studienorientierung

Einsatz Berufswahlpass: Auswertung und Anmerkungen

- Von den 25 befragten Schulen nutzen 22 Schulen den Berufswahlpass (BWP).
- 3 Schulen setzen ihn nicht ein und haben es auch in Zukunft nicht vor.
- 2 Schulen begannen im Schuljahr 2013/2014 mit dem BWP als „Probelauf“ und entscheiden dann über den weiteren Einsatz.
- 2 Schulen gaben an, den BWP intensiv zu nutzen.
- 2 Schulen nutzen ihn wenig oder eher sporadisch.
- Anmerkungen: Der BWP wird von den Schulen als ein Instrument der Strukturierung und Dokumentation aller Schritte im Prozess der Berufsorientierung angesehen. Die Nutzung und Integration in den Unterricht ist jedoch oftmals von den Lehrkräften abhängig. Auch wird die Finanzierung des BWP für einige Schulen als problematisch empfunden.



4 Kooperationsbeziehungen

- 100 % Kooperation mit **Agentur für Arbeit /Berufs- und Studienberatung**
- Kooperationen mit **Projektträgern**, z.B.:
 - **Gymnasien**: ciT, Einstieg e.V., HWK, GaraGe
 - **Oberschulen und Förderschulen**: HWK, EURAKA, ZAW, FAW, Qualitätszentrum Riesa, BFW Bau, GaraGe, DAA, BTZ Borsdorf, ASG Dahlen, BSZ's
- **Weitere wichtige Kooperationspartner**:
 - Krankenkassen (AOK, BARMER GEK, IKK)
 - Vocatium/ Institut für Talenteentwicklung
 - Arbeit und Leben Leipzig (Meisterschaft Berufsorientierung)
 - Heimerer Schulen, AWO
 - Unternehmen

4 Kooperationsbeziehungen

Berufs- und studienorientierende Projekte in Nordsachsen (Übersicht)

lf. Nr.	Projektträger	Projekt	beteiligte Schulen
1	cIT Leipzig GmbH, Institut für angewandte Informatik	MINT individual	Christian-Gottfried-Ehrenberg Gymnasium Delitzsch Martin-Rinckart-Gymnasium Eilenburg Gymnasium Schkeuditz Geschwister-Scholl-Gymnasium Taucha
2	Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer zu Leipzig	Fit for Life	Christian-Gottfried-Ehrenberg Gymnasium Delitzsch Artur-Becker Oberschule Delitzsch Oberschule Delitzsch Nord
3	Bildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer zu Leipzig	Berufsorientierung im Klassenverband (Potentialanalyse, Praktikum)	Oberschule Mockrehna Robert-Härtwig Oberschule Oschatz Katarina-von-Bora-Oberschule Torgau Oberschule Wernsdorf
4	Einstieg e.V.	Verbesserung der Studienorientierung	Martin-Rinckart-Gymnasium Eilenburg Thomas-Mann-Gymnasium Oschatz Johann-Walter Gymnasium Torgau
5	IfT (Institut für Talenteentwicklung) GmbH	VOCATIUM Mitteldeutschland	Thomas-Mann-Gymnasium Oschatz Artur-Becker Oberschule Delitzsch Oberschule Delitzsch Nord
6	GaraGe gGmbH	Praxisorientierte Berufs- und Studienorientierung für Schülerinnen und Schüler der Klassen 7 bis 10 an sächsischen Gymnasien	Gymnasium Schkeuditz Lessingoberschule Schkeuditz Oberschule Taucha
7	EURAKA	Potentialanalyse, Neigungskurse Kl. 8 und 9	Artur-Becker Oberschule Delitzsch
8	BSZ 12 Leipzig	Potentialanalyse, Praktikum BO	Oberschule Delitzsch Nord

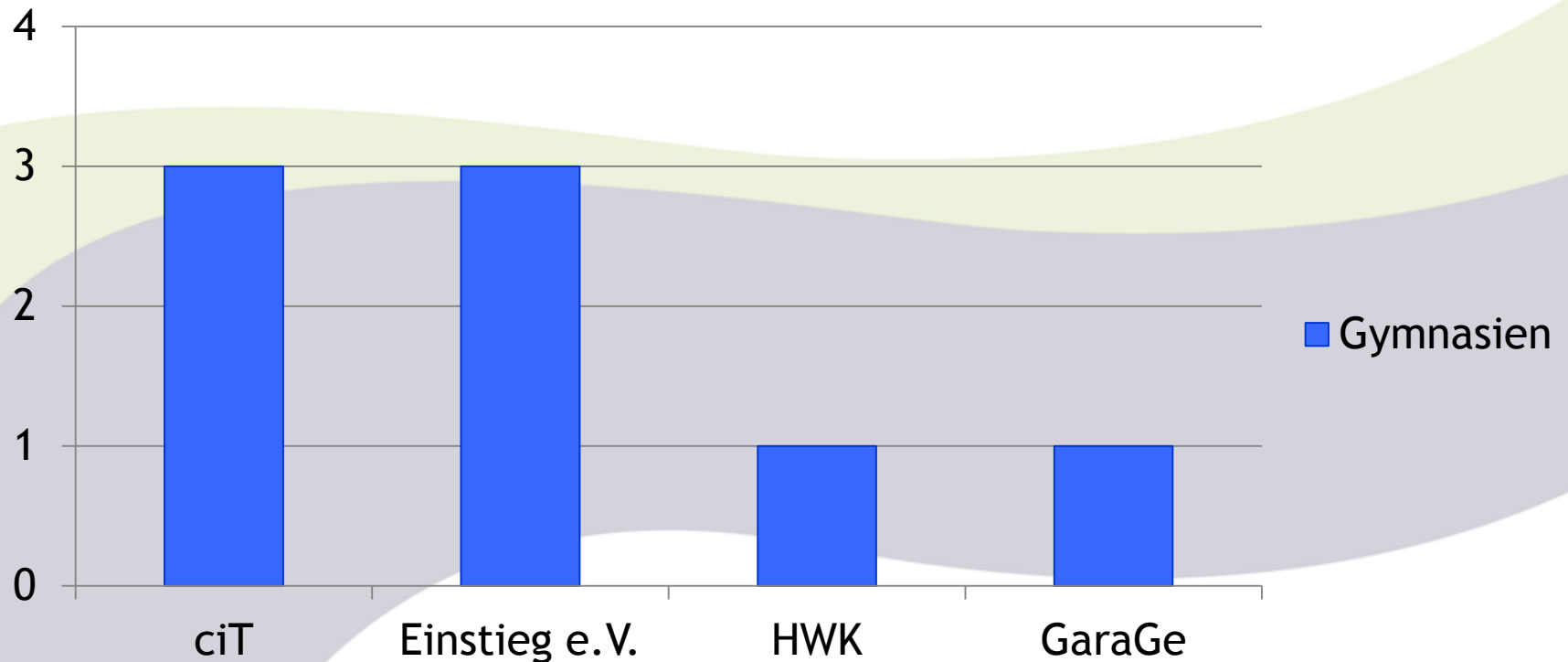
4 Kooperationsbeziehungen

Berufs- und studienorientierende Projekte in Nordsachsen (Übersicht)

lf. Nr.	Projekträger	Projekt	beteiligte Schulen
9	ZAW GmbH Bildungsgesellschaft der IHK zu Leipzig	BOB - Berufsorientierungsprogram des BMBF	Friedrich-Tschanter Oberschule Eilenburg Lessingoberschule Schkeuditz Oberschule Taucha Pestalozzi Oberschule Schule zur Lernförderung Eilenburg
10	Arbeit und Leben Leipzig	Meisterschaft Berufsorientierung	Oberschule Mockrehna
11	Qualifizierungszentrum Region Riesa	BOB - Berufsorientierungsprogram des BMBF	Goetheschule Mügeln
12	Contec GmbH/ AWO/Heimerer	care4future	Goetheschule Mügeln
13	Berufsförderungswerk Bau Sachsen e.V.	Potentialanalyse, Praktikum BO	Freie evangelische Werkschule Naundorf Oberschule Taucha
14	Sächsische Jugendstiftung	genialsozial - Deine Arbeit gegen Armut	Oberschule Nordwest Torgau
15	ASG Dahlen	BOB u PIA	Katharina-von-Bora-Oberschule Torgau
16	DAA	Potentialanalyse, Praktikum BO	Rosenthalschule Oschatz Förderschulzentrum Torgau

4 Kooperationsbeziehungen

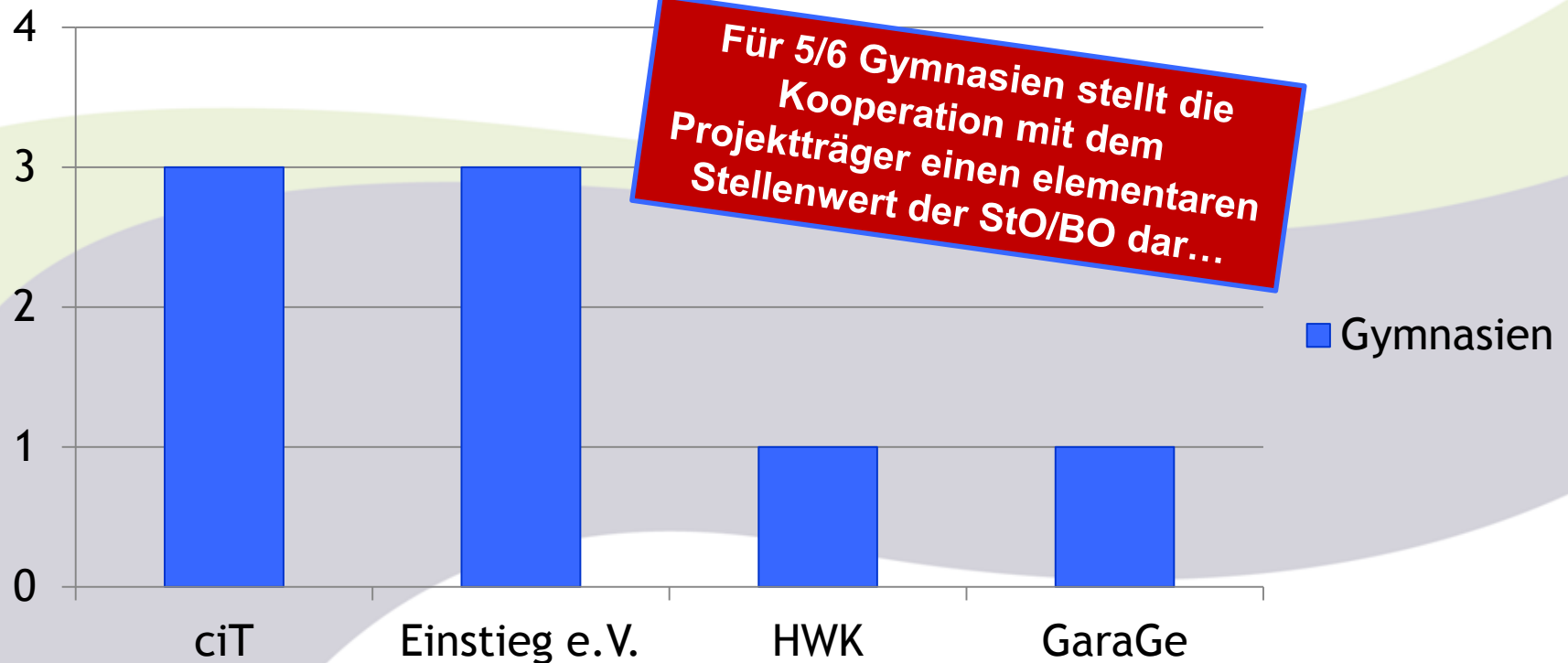
Kooperation Gymnasium - Projektträger





4 Kooperationsbeziehungen

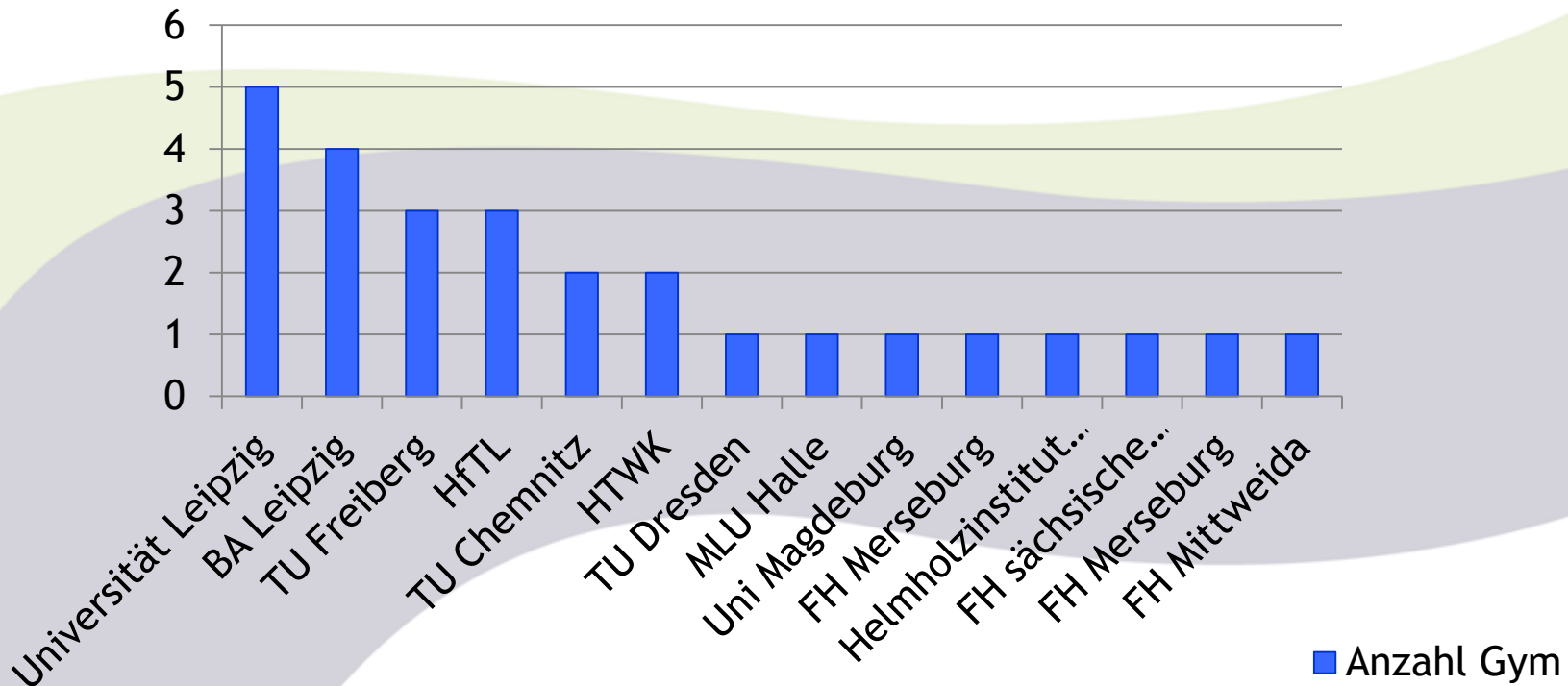
Kooperation Gymnasium - Projektträger





4 Kooperationsbeziehungen

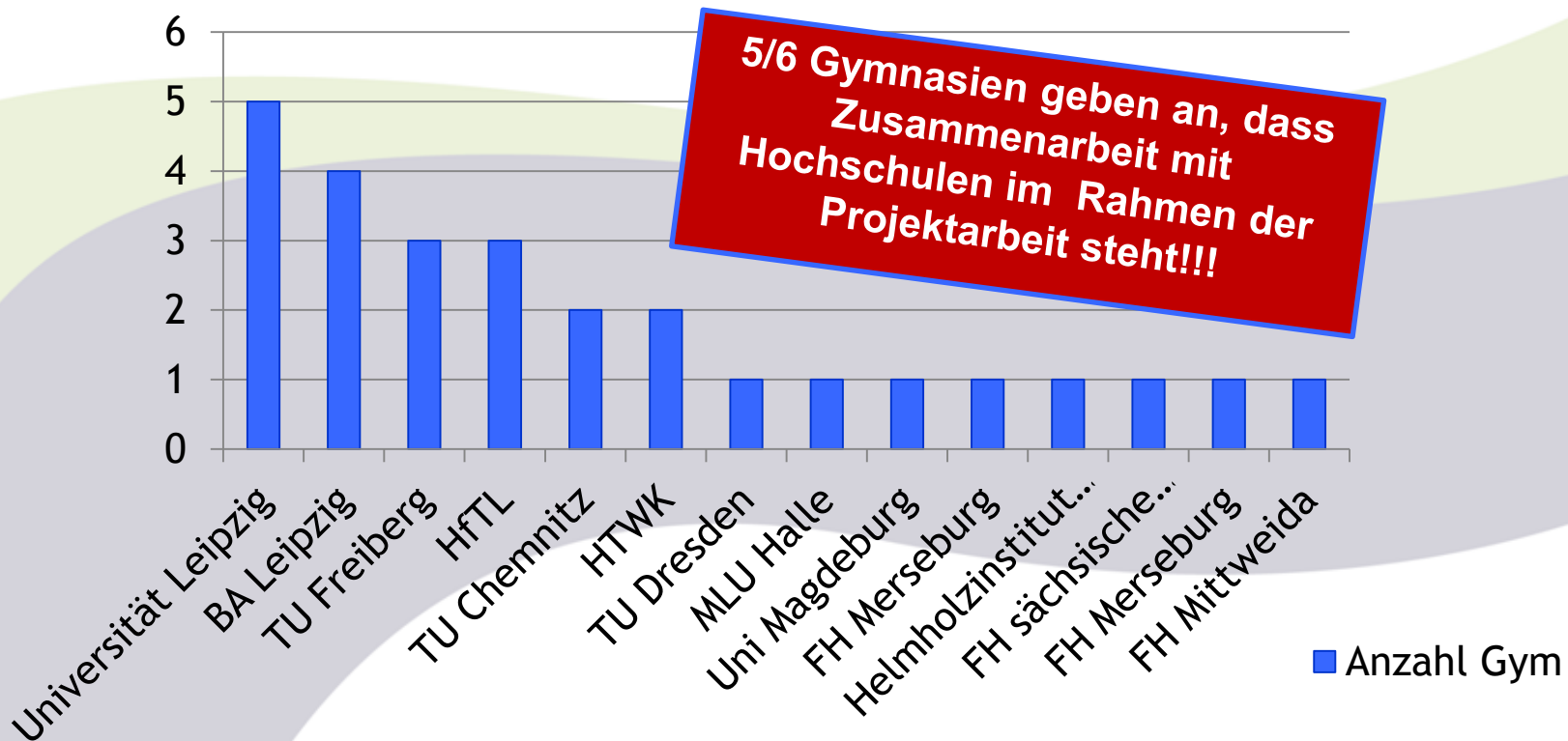
Kooperation Gymnasium - Hochschule





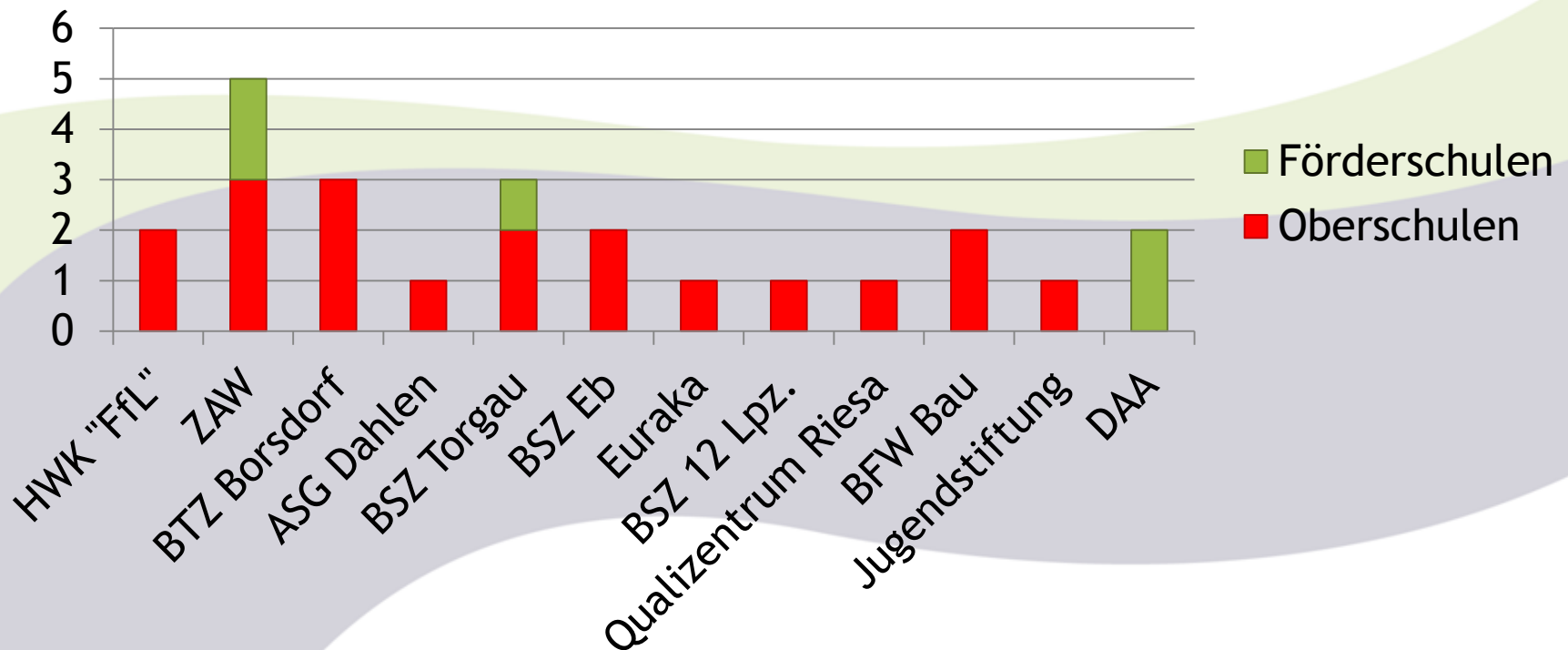
4 Kooperationsbeziehungen

Kooperation Gymnasium - Hochschule



4 Kooperationsbeziehungen

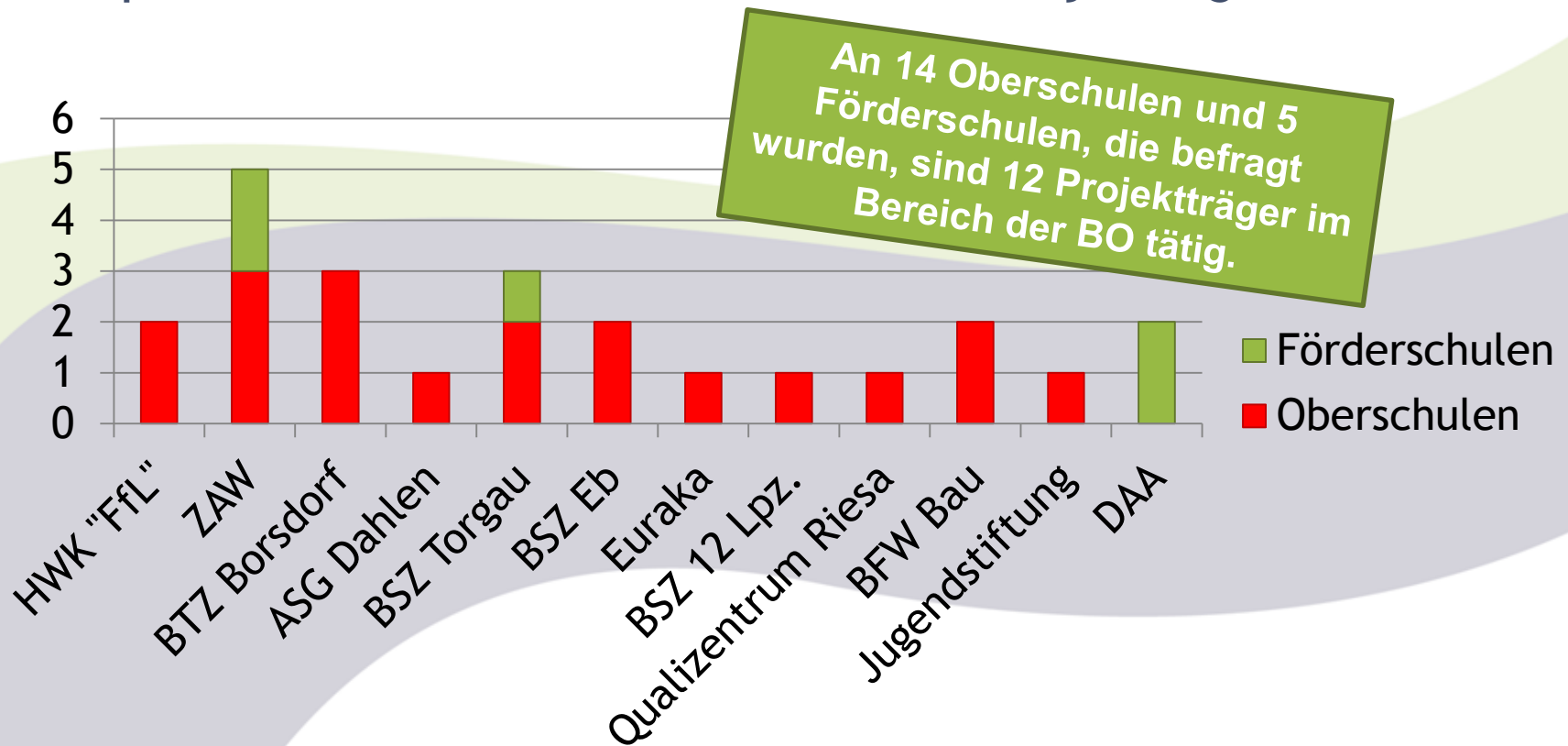
Kooperation Oberschulen/ Förderschulen und Projektträger





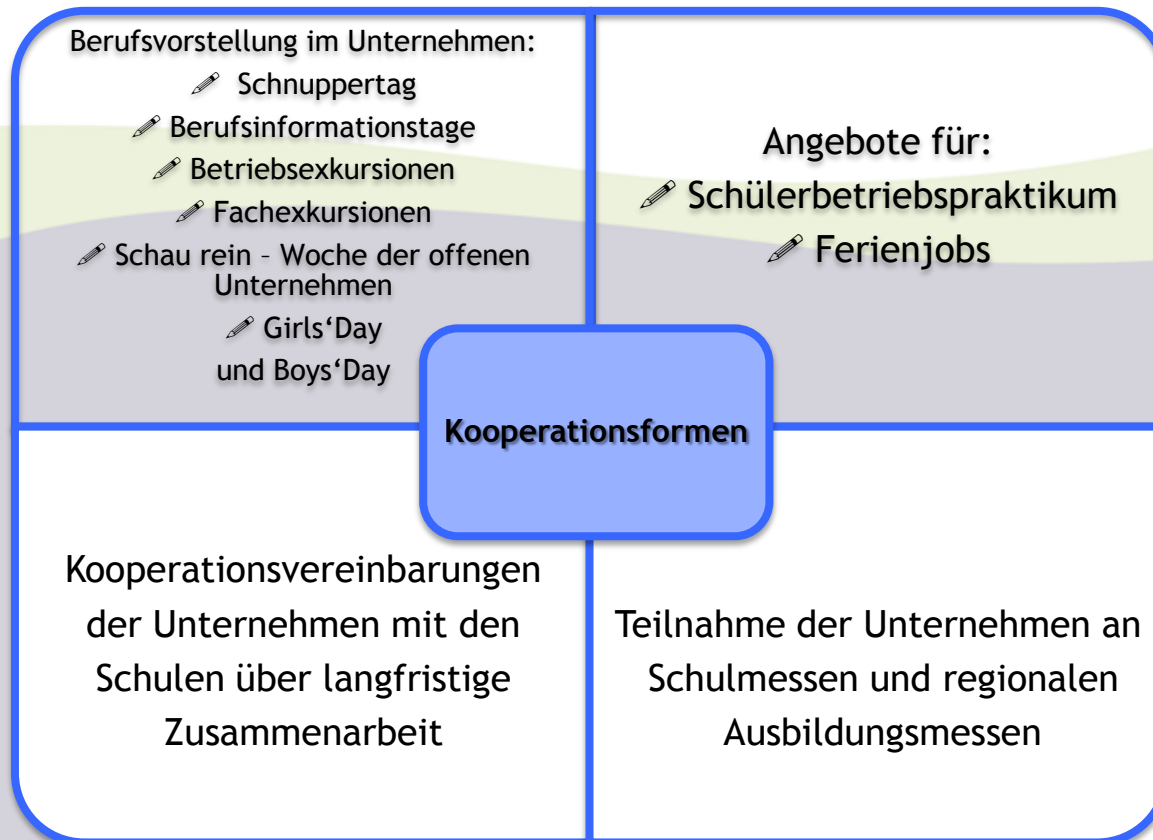
4 Kooperationsbeziehungen

Kooperation Oberschulen/ Förderschulen und Projektträger



4 Kooperationsbeziehungen

Kooperation Unternehmen





5 Wünsche und Bedarfe der Schulen

Mehrfachnennungen:

- Intensivierung Elternarbeit (6)
- Erweiterung der Möglichkeiten für Praxiseinsatz (5)
- kontinuierliche und langfristige Ausrichtung der Projekte und Ansprechpartner (5)
- Finanzierung der Fahrtkosten zur Wahrnehmung der vielfältigen Angebote, Erhöhung der Mobilitätsbereitschaft (5)
- Entlastung der BOSTO-Fachkräfte (5)
- Finanzierung Berufswahlpass (3)
- regelmäßigen Informations- und Erfahrungsaustausch der BOSTO-Fachkräfte ermöglichen(3)



5 Wünsche und Bedarfe der Schulen

Mehrfachnennungen:

- Sensibilisierung und Information von Unternehmen über die Wertigkeit von Schulabschlüssen, die unterschiedliche Ausbildungsformen und Unterstützungsangebote hauptsächlich für Förderschulabgänger (4)
- Installation von Schulsozialarbeit (3)



5 Wünsche und Bedarfe der Schulen

Weitere Nennungen:

- intensivere Kontakte zu anderen Hochschuleinrichtungen in Sachsen
- Informationen über Unternehmen, welche BA- Studiengänge anbieten
- Verbindliche Informationen zum Stand der Bewerbungen, Verbleib der Schülerinnen und Schüler (auch als Reflexion der eigenen BO-Arbeit)
- BO als festen Bestandteil des Schulalltags integrieren
- stärkere Einbeziehung der eigenen Lehrer in den BOSTO-Prozess



6 Hauptprobleme aus Sicht der Schulen

Mehrfachnennungen:

- fehlende Motivation und Leistungsbereitschaft (10)
- schlechte oder fehlende Schulabschlüsse (4)
- fehlende Mobilitätsbereitschaft (4)

Weitere Nennungen:

- zu viele Angebote im Bereich BOSTO
- zu viele Angebote finden während der Unterrichtszeit statt
- finanzielle Belastungen
- fehlende Konzentration, Durchhaltevermögen und Ausdauer
- Gleichgültigkeit bei Erfolg/ Misserfolg
- fehlende Feinmotorik und handwerkliches Geschick



6 Hauptprobleme aus Sicht der Schulen

Aussagen der Förderschulen:

- fehlende Bereitschaft von regionalen Unternehmen Schülerinnen und Schülern einen Praktikums- und/oder Ausbildungsplatz anzubieten
- Perspektive nach der Schulzeit sehr eingeschränkt (fehlende Angebote von Unternehmen)
- BO wird durchgeführt, aber BVJ oder BVB bleiben oftmals einzige Perspektive
- Vielfältigkeit der Berufsfelder mit verminderter Theorieausbildung fehlt
- wechselnde Ansprechpartner in der Beratung und Betreuung
- Demotivation und Perspektivlosigkeit in der Einstellung der Schülerinnen und Schüler sichtbar („Hartz IV“ wir offen angesprochen)



7 Informationen zu Beruflichen Schulzentren

- mit 3 von 5 BSZ wurden Interviews geführt
- Differenzierung in den Aussagen und somit in der Darstellung auf Grund verschiedener Ausbildungsgänge an den BSZ notwendig:
 - Berufliches Gymnasium und Fachoberschule
 - BVJ und BGJ

Grundaussagen:

- an den BSZ gibt es keine BOSTO- Konzepte
- Grundlage der Arbeit bildet der Schuljahresarbeitsplan, in welchem alle Aktivitäten enthalten sind
- BSZ nutzen hauptsächlich Angebote der Agentur für Arbeit



7 Informationen zu Beruflichen Schulzentren

Studienorientierung:

Angebote:

- Beratung, Information, persönliche Gespräche
- studienfeldbezogene Tests
- BIZ- Besuche
- Bewerbungstraining
- Besuche von Messen in der Region und an Hochschuleinrichtungen (individuell)

Kooperationspartner:

- Studienberater/ Agentur für Arbeit
- Krankenkassen



7 Informationen zu Beruflichen Schulzentren

Studienorientierung:

Wünsche und Bedarfe (Nennungen):

- bessere Information zum Bildungsprofil „Fachoberschule“
- Klarheit zu Anforderungen an Schulnoten (sind oftmals schlecht)
- Zuständigkeit für SchülerInnen, die nicht studieren wollen, ist am jeweiligen Wohnort, wirkt sich negativ aus - wichtig ein konstanter Ansprechpartner für Schule und SchülerInnen
- Stärkung der Studienwahlkompetenz

Hauptprobleme (Nennungen):

- Motivation und Leistungsbereitschaft
- unrealistische Berufs- und Studienwünsche der SchülerInnen und Eltern



7 Informationen zu Beruflichen Schulzentren

Berufsorientierung

Angebote:

- Beratung, Information
- individuelle persönliche Gespräche
- BIZ- Besuche
- Bewerbungstraining
- Teilnahme an Woche der offenen Unternehmen
- Besuche von Messen in der Region (individuell)

Kooperationspartner:

- Berufsberater/ Agentur für Arbeit
- Jobcenter Nordsachsen
- Krankenkassen



7 Informationen zu Beruflichen Schulzentren

Berufsorientierung

Wünsche und Bedarfe (Nennungen):

- höhere Anzahl von Unternehmen, die bereit sind, Hauptschüler und Förderschüler auszubilden
- Informationen über mögliche ausbildungsbegleitende Hilfen an Unternehmen geben
- individuelle und konstante Betreuung der Förderschüler in Richtung Berufswahl
- kleinere Gruppen im Praxisunterricht



7 Informationen zu Beruflichen Schulzentren

Berufsorientierung

Hauptprobleme (Nennungen):

- Motivation und Leistungsbereitschaft
- fehlende Bereitschaft von regionalen Unternehmen
- zu große Klassen, vor allem im Praxisunterricht
- fehlende Unterstützung durch Eltern
- zu wenige Angebote
- fehlende Mobilitätsbereitschaft
- fehlende oder schlechte Schulabschlüsse
- Berufswünsche unrealistisch